Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 53 (1960)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Fest der Vogelmenschen
Autor: Schilling, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989441

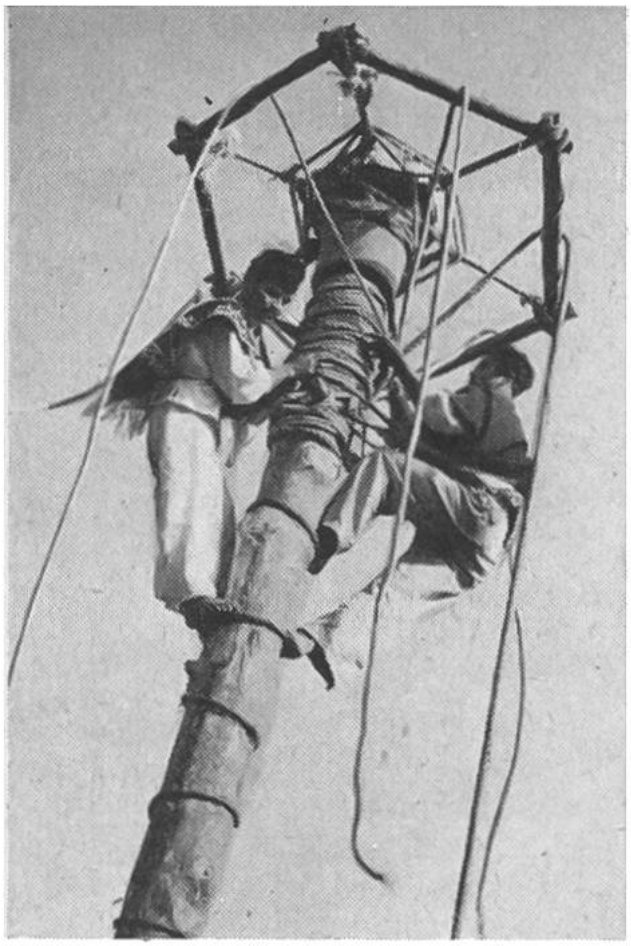
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



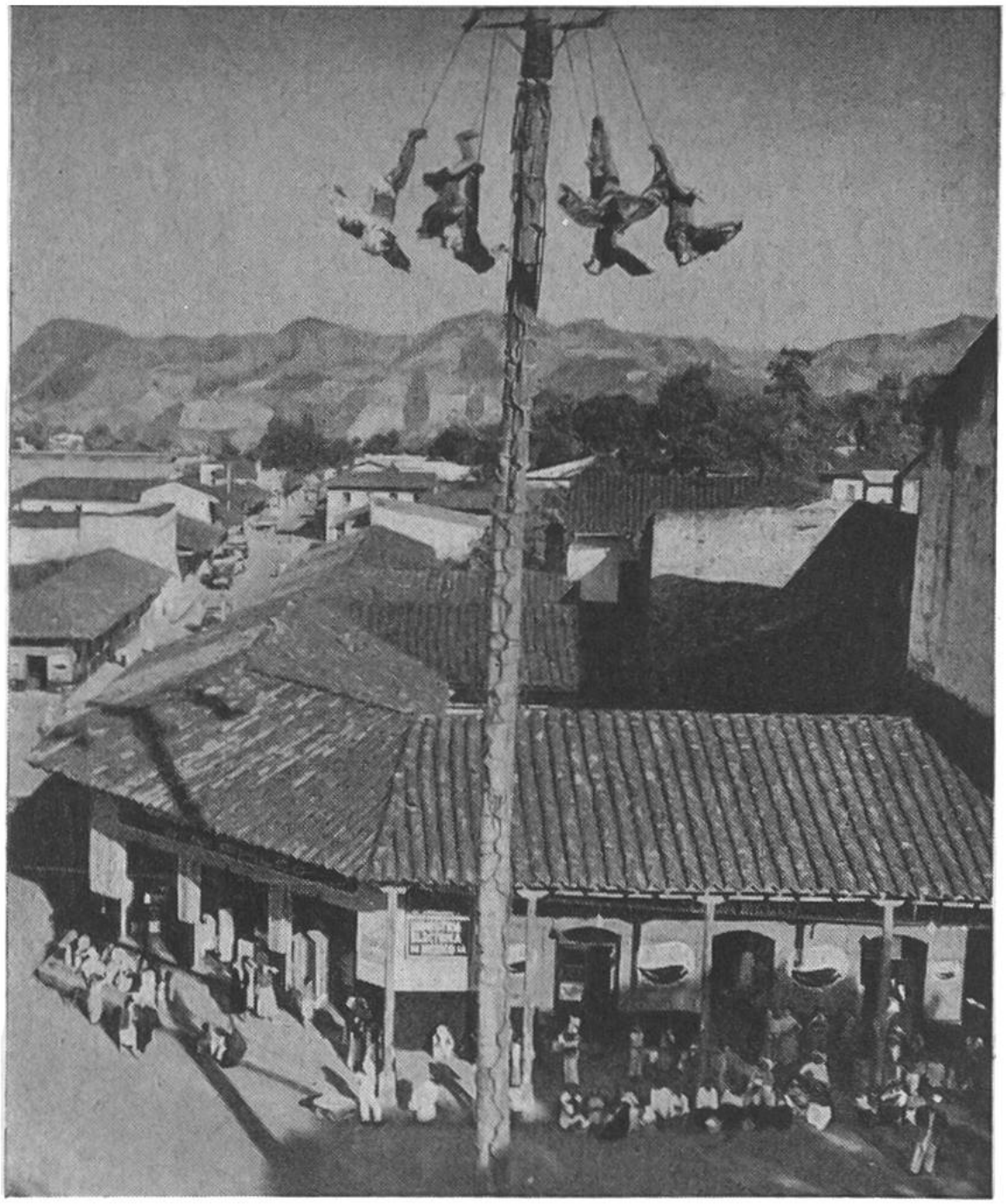
Barfüssig klettern die Artisten über das um den Mast gewundene Seil wie über Stufen empor, und die Vorbereitung zum Kreisflug geschieht in schwindelnder Höhe.

FEST DER VOGELMENSCHEN

Fliegen! Die Sehnsucht des Menschen, nicht nur Land und Meer, sondern auch die Luft zu beherrschen und losgelöst über dem Erdboden dahinzusegeln, ist Jahrtausende alt. Die Sage erzählt von der vorübergehenden Verwirklichung dieses Wunsches durch die Griechen Dädalus und Ikarus, wird zum Bericht von dem wagemutigen Schneider von Ulm, der fliegend die Donau überqueren wollte, wandelt sich zu den wissenschaftlichen Erläuterungen zeichnerischer Flugmodell-Entwürfe des italienischen Künstlers Leonardo da Vinci, wird aufsehenerregende Berichterstattung über die Leistungen der Flugpioniere Gebrüder Wright, Blériot, Bider und vieler anderer. Längst ist es keine Sage mehr, dass Ballone, Zeppeline, Bomber, Düsenflugzeuge, Raketenschiffe und menschengeschaffene Himmelskörper entstanden. Interessant ist

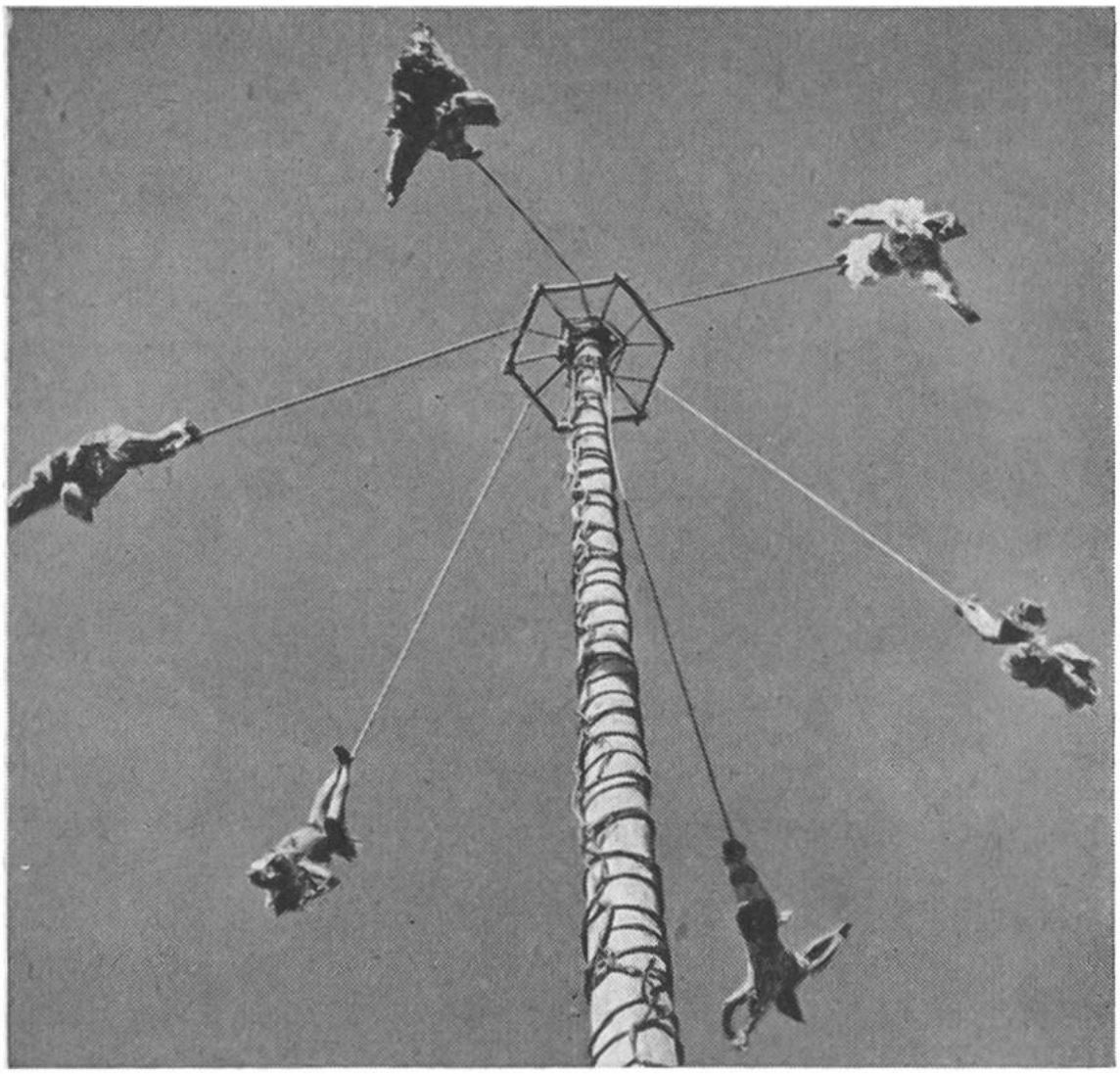
Das ist ein Fest! Ein richtiger indianischer Feiertag in Mexiko!

es immerhin, dass bei aller bewundernswerten technischen Errungenschaft doch die fliegerische Leistung des Einzelmenschen am meisten fesselt und zur Anerkennung zwingt.
Solch ein primitives, doch wagemutiges Fliegen lernen wir bei den Indianern Mexikos kennen. Auch sie kannten den Traum von der Schwerelosigkeit und entwickelten für die ihnen heiligen Volksfeste eine kreisende Flugbahn um einen ragenden hölzernen Mast herum. Kühne Burschen mussten es sein, die, an Seilen hängend, hoch über den Eingeborenenhütten den Rundflug wagten. Federn hefteten sie an ihr Kleid und einen eulenartigen Vogelkopf setzten sie auf, um bei den Zuschauern den Eindruck des Vogelflugs hervorzurufen.
Inzwischen sind ihre Dörfer zu kleinen Städten geworden, und die heidnischen Festlichkeiten werden an christlichen Feiertagen durchgeführt. Da und dort wird noch der von einem Seil umwundene Pinienstamm hochgerichtet und das Schauspiel geboten, das in Europa bestenfalls Trapezkünstler im Zirkus vorzuführen imstande sind. Dafür werden die Darbietenden auch sehr bewundert und geniessen die ausserordentliche Verehrung besonders der ju-



Schon der Beginn des Fluges lässt die Bevölkerung darüber staunen, dass die kreisenden Menschengewichte den hohen Mast nicht zum Schwanken, Brechen oder Umkippen bringen.

gendlichen Bevölkerung, wie sie etwa in Spanien den Stierkämpfern oder in aller Welt den Sportgrössen zuteil wird.
Barfüssig erklettern die jungen Indianer den Mast, auf dessen noch starrem Ende sich jeder der sechs verwegenen Vogelmenschen ein Seil um den Leib schlingt, um dann in hängender Lage durch leichte Bewegung mitzuwirken, dass sich der auf den Stamm aufgesetzte Knauf mit den Seilen zu drehen beginne. Da-



An starken Seilen kreisen die sechs Vogelmenschen immer weiter in die Tiefe.

mit fängt ein Flug an, der zwei bis drei Minuten dauert und die Burschen in stets weiter ausholendem Kreisen in die Tiefe hinuntergleiten lässt. Herrlich und gefährlich zugleich ist dieser Flug, selbst wenn er, durch die Seillänge bedingt, nur bis zu einer bestimmten Tiefe durchgeführt wird. Schräg gegen unten schaut der Vogelkopf und sieht unter sich den Platz in Kreisung geraten und die Mauern und Dächer der Häuser vorüberfliegen. Und es stehen drunten die Freunde und die Fremden mit erhobenem Kopf, offenem Mund und aufgerissenen Augen, ängstlich oder lachend, zweifellos auch sensationsdurstig; denn jeder ist sich bewusst: Wenn einer dort oben aus der Seilschlaufe stürzt oder wenn gar unter unregelmässiger Beanspruchung der Mast knickt, so bedeutet das den Tod! So mischt sich Jauchzen mit Gebet; und man-

Der mutige Jüngling hat den Artistenanzug zum Gefieder umgewandelt und eine Eulenhaube über den Kopf gestülpt.

cher weiss nicht recht: Ist der Höhepunkt des Festes jetzt – oder wird erst ein Fest sein, wenn diese schaurig-kühne Vorstellung glücklich zu Ende ist?

Helmut Schilling

VOM KLAPPERSTORCH

Die Bezeichnung weisser Storch wird allmählich immer mehr verdrängt durch den viel treffenderen Namen Klapperstorch. Weiss ist nämlich unser Adebar nur teilweise. Seine Flügel sind zum grössten Teil schwarz, und das hängt zweifellos damit zusammen, dass Federn mit dunklem Farbstoff solider sind als weisse. Unser Storch gehört zwar zu den Schreitvögeln; aber er legt doch auch grosse Strecken im Fluge zurück, und eine gewaltige Leistung haben die Flügel auf dem Vogelzug zu vollbringen, der sich im Frühjahr und im Herbst bis auf 10000 km ausdehnen kann, z. B. wenn ostpreussische Störche bis nach Südafrika fliegen.

Ist also der «weisse» Storch nur teilweise weiss, so ist eine andere Eigenschaft, nämlich das berühmte Klappern, für ihn wirklich